



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VI. Jenner. Das Fest der Heil. Drey Könige. Idem Dominus omnium, dives in omnes, qui invocant illum. Einer ist ihrer aller Herr/ reich über alle/ die ihn anrufen. Rom.10.v.12.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Das Fest der Heil. Drey Könige.

Idem Dominus omnium, dives in omnes,
qui invocant illum.

Einer ist ihrer aller Herr / reich über alle / die ihn anrufen.
Röm. 10. v. 12.

I.

Betrachte / was für einen
Trost dir sollen diese Wort
beybringen. Idem Domi-
nus omnium, Er ist ihrer aller
Herr / er ruffet alle / er empfänget
alle / er umfänget alle / er zeigt ei-
ne gleiche Lieblichkeit gegen alle:
Und dahero siehe / als er kaum auff die
Welt geboren / will dieser gegen allen
gleicher Herr zeigen / daß er sey /
Rex omnis terræ Deus, ein Gott
und Herr über alle Erden / in-
demer zu seinen Füßen aufnimmt die
Benachbarte und Weitentlegene / die
Juden / Heyden / Hirten / Fürsten /
Unverständige / Gelehrte / Einfäl-
tichte und Wüthigste / würdiget sich
auch auff gleiche Weiß anzuneh-
men das arme Opfer der Milch / als
den Reichthum des Golds. Was
fürchtest du dich dann? Wann dieser
Herr ist idem Dominus omni-
um. ein Herr ihrer aller / so ist er
auch dein Herr. Dahero wird er
auch an dich gedenden / er wird dir
Versehen thun / er wird nicht un-

terlassen / dein Erhalter zu seyn /
wann du ihn nur nicht erzürnest.
Vielleicht ist eine Gefahr / daß du
dich bisweilen möchtest schämen / ih-
me zu dienen / indem du diesen deinen
König siehest in dem Stall liegen?
Aber alsdenn wirff dich mehr / als ie-
mahlen vorhero / mit denen heiligen
Drey Königen / zu seinen Füßen /
und demütige alldorten deinen U-
bermuth / dann / wann er seine Herr-
lichkeit hat niedergelegt / so hat ers
nur allein wegen deiner niedergelegt /
damit du dich nemlich um so viel leich-
ter könnest zu ihm nahen / mit ihm re-
den / dich bey ihme geachtet machen /
dich ihm befehlen / als einem dermas-
sen guten Herrn / welcher auch wil-
lig ist / für dich ein Knecht zu werden.
Was ist dieses für eine Unordnung!
Derjenige / welcher zugleich ein
Herr ist über alle / idem Dominus
omnium; derselbe wird zugleich ein
Diener aller Menschen. Und gleich-
wohl würdigen sich nicht alle / ihm
zugleich zu dienen.

B 3

2. Be



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Betrachte/das dieser Herr reich sey/welches diejenige Eigenschaft ist/so von denen Dienern bey ihren Herrn absonderlich verlangt wird. Aber was ist für ein anderer Herr jemahlen gewesen/welcher mit Wahrheit hätte können reich genennet werden? Derjenige ist reich/welcher nichts vomnöthen hat. Aber auch die reichsten Menschen/wie oft sind sie allenthalben nochdürfftig! Dahero berauben sie sich ihrer selbst eigener Reichthume/auff das sie jemand finden/der ihnen in ihrer Nothdurfft helffe/indem sie so viel Ackerleute/Handwerker/und Bediente besoldet. Gott ist allein derjenige/welcher nichts von nöthen hat/dieweil er alle Güter in sich selbstien hält. Aber das ist unlaugbar/das viel Fürsten reich seynd/aber bekommen es von andern. Dann die Unterthanen sind diejenige/von dero eigenen Haab und Gütern sie unterhalten werden. Wann diese Mangel leiden/so werden auch sie/gleich denen andern/arm. Gott ist allein derjenige/welcher von dem Seinigen reich ist. Er empfängt nicht nur von keinem nichts/sondern er giebt allen alles. Dives in omnes, Reich gegen allen.

3. Betrachte/das die Menschen te reicher sie sind/unterweilen geisig werden. Gott ist nicht nur nicht geisig/sondern er kann auch nicht seyn.

Dahero siehest du/warum allda nicht gefaget werde/das er sey munificus in omnes, qui invocant illum, freygebig gegen diejenige/so ihn anrufen; sondern das er sey dives in omnes, reich gegen alle; dann es ist bey ihm kein Unterscheid. Reich seyn/ist bey ihm so viel/als freygebig seyn; allermassen seine Reichthume vergestalten unerschöpflich seynd/das er nichts derselben verlieret/wie viel auch anderen daraus mitgetheilet wird. Dieses machet/das er reich ist/nicht allein gegen etlichen/sondern gegen allen. Es kommen derowegen um Hülff/so viel als wollen/so wird für einen ieden noch etwas übrig bleiben. Sein Reichthum ist kein Reichthum einer Schatz-Kammer/wie es die Menschen haben/sondern einer Erg-Gruben/und zwar einer unerschöpflichen Erg-Gruben.

4. Betrachte/das Gott zwar ganz freygebig ist/iedoch allzeit mit diesem Beding/das er darum ersucht werde. Dives in omnes, qui invocant illum, Reich gegen alle/die ihn anrufen. Er ist zwar willig/ein auch häufiges Almosen zu geben/aber er will/das solches inständig/und so gar auch mit einer Ungestümmigkeit begehret werde. Sine intermissione orate. Betet ohne Unterlaß. 1. Theßal. 5. Und weil in

in ihm kein Geis wachsen kan / als welcher mit Ausschellen nichts verlieret / so folget / daß die Liebe in ihm wachse. Er hat ein so grosses Verlangen / dich bey sich zu halten / daß er dich auch antreibet / nach denjenigen Gnaden zu seufften / um welche du anhältest. Weist du nicht / wie du es machest auff einer Wallfahrt nach Loreto? wann dir ein kleines Kind mit einem auffgemunterten Geist begegnet / und ein Allmosen begehret / so giebst du es ihm zwar / aber zuvor verlangst du / daß selbiges / dir eine Freude zu machen / zu dir komme. Also macht es auch Gott. Er will sich ein wenig mit dir ergehen. *Deliciae meae, esse cum filiis hominum;* Meine Freude ist / bey den Menschen-Kindern zu seyn. Prov. 8. Aber wie wirst du hierin nicht höchstens schamwech? Es scheint / daß Gott zum offtern mit dir thun solte / was du selbst mit jenen unfreundlichen Kindern thust / welchen du das Allmosen aus keiner anderen Ursach nicht geschwind hinwegwirffest / als die weil sie keine Holdseligkeit haben / dich um selbiges zu bitten.

5. Betrachte / woher es komme / daß der Herr / wie gesagt / sey dir reich gegen alle / die ihn anrufen / gleichwohl aber gar viel etwas von

ihm begehren / und nichts erhalten. Die Ursach ist handgreiflich; die weil sie ihn nicht anrufen. Sie begehren die Gesundheit / sie begehren ein Kind / sie begehren Glückseligkeit / sie begehren andere unterschiedliche Wohlthaten; und also begehren sie es zwar von ihm / aber sie rufen ihn nicht an. *Invocant ab illo, non invocant illum. Non me invocasti Jacob* Du hast mich nicht angerufen / Jacob. Isa. 43. v. 22. Was ist den Herrn anrufen anders / als ihn um dasjenige bitten / was du dir verlangest? Welcher ihn also bittet / wird unfehlbar erhört. *Invocabit me, & ego exaudiam eum.* Er wird mich anrufen / und ich werde ihn erhören. Hier. 29. Er sagt nicht / *Mea*, das Meinige / sondern *Me, Mich*. Meinstu nicht / daß du deinem Gott die höchste Unbilligkeit zufügest / wann du andere Sachen mehr / als ihn selbst / begehrest? Und gleichwohl / mit was für einer grossen Inbrunst begehrest du bisweilen die Güter dieser Welt / so nichts nutzen; hingegen um die Gnad / Beystand / und Liebe Gottes zu bitten / bist du höchstens erkaltet. *Non est, qui invocet Justitiam.* Es ist keiner / welcher die Gerechtigkeit anruffet. Isa. 59. v. 4. Begehre niemahlen etwas von ihm / ausser ihn / als allein mit diesem

aus-

austrücklichen Beding / wann dir / selbiges habbafft zu werden / nicht nachtheilig sey.

6. Betrachte den grossen Vortheil / das dich Gott allzeit erhöret / so offte du aus Grund deines Herzens von ihme diejenigen Güter begehrest / welche warhafftige Güter sind / als da sind die geistlichen Güter. Gleichwohl aber erhört er dich auch nicht allzeit öffentlich / und ist also kein Wunder / wann dich bedüncket / als ob du nicht wärest erhört worden. Der Herr ist der allergrösste Almosen-Geber. Dives in omnes, qui invocant illum. Reich gegen alle / die ihn anrufen. Aber er ist auch ein heimlicher Almosen-Geber. Er wil auch an ihme selbstn beobachten / was er von denen Menschen erfordert; *Noli tubā canere ante te.* Du sollst nicht vor dir lassen mit der Posaunen blasen. *Matth. 6. v. 2.* Obwohl also unzählbare Göttliche Almosen gegeben werden / welche bekant sind; so findet man doch allzeit mehrere / welche unbekant sind. Ist derohalben unmdchtig / das du jemahlen kleinnützig werdest. Dann vielleicht hast du es schon erhalten; aber Gott lästet nicht zu / das du sollest dasjenige verspüren / was auff deine Bitt erfolgt ist. Du kanst zwar einem Armen ein Almosen geben /

ohne das es andere vermercken; gleichwohl aber kanst du es nicht auff solche Weiß geben / das es auch derjenige nicht vermercke / deme es gegeben wird. Gott aber kan es also geben; ja er giebt es zum öffteren also. Und dieses ist aus allen die grösste Heimlichkeit.

7. Betrachte / wann du vor deinen Gott kommest / so sollst du kommen wie ein Bettler vor einen Almosen-Geber / so wegen höchster Freygebigkeit schon bekant ist. *Dives in omnes, qui invocant illum;* Reich gegen alle / die ihn anrufen. Hat also deine Armseligkeit nicht die wenigste Ursach / dich zu erschrecken. Dann es ist nicht vomnöthen / das der Arme / ein Almosen zu erhalten / einig anderes Verdienst an sich habe / als nur das gute Vertrauen / welches er in den Reichen setzet. In dem übrigen ist es genug / das er arm ist. Ja / je mehr er arm ist / je grössere Ursach hat er / etwas zu erlangen. Daher hat deine Armseligkeit nicht nur ganz keine Ursach / dich abzuschrecken / wie ich schon gesagt habe / sondern sie solle dir vielmehr ein Herz machen. Gott selbstn hat durch den Propheten gesagt; *Ad quem respiciam, nisi ad pauperulum?* Auff welchen werde ich sehen / als auff den Armen? *Jsa. 66. v. 2.*